

Der Kampf um das Nizzabad steht vor einem entscheidenden Termin: Am 12. April berät der Rat in Velbert über die Frage, ob er den mehr als 10 000 Unterschriften gegen die Schließung beitrifft. Damit wäre die Zukunft des Bades gesichert. Oder ob er – vor allem mit den Stimmen der CDU – beim Schließungsbeschluß bleibt. Dann käme es zu dem Bürgerbegehren. Das berichtete der Sprecher der Initiative, Walter Grevener, am 28. März in der Sitzung der Fraktion. Zur Minderung der Verluste durch den Bäderbetrieb schlägt die Initiative eine leichte Erhöhung der Eintrittsgelder um 20 Cent vor. Darüber hinaus sollte das Werbeverbot in den Bädern aufgehoben werden. Grevener hofft, dass zum Beispiel das RWE bereit sein könnte, sich dort wirkungsvoll zu präsentieren. Kommt es nach der Ratssitzung innerhalb von drei Monaten zum Bürgerentscheid, werden die 60 000 Velberter Wahlberechtigten an die Wahlurnen gerufen. Rund 12000 müssen sich beteiligen, wenn der Entscheid gültig sein soll. „Zwei Drittel der Unterschriften kamen aus Langenberg, ein weiteres Drittel aus Velbert-Mitte und Neviges“, berichtete Grevener

Fraktionsvorsitzender Wolfgang Werner zu, dass sich die SPD Velbert im Falle des Bürgerentscheides aktiv an der Mobilisierung der Velberter beteiligen wird. | B.D.

Strategie

In der SPD Velbert hat sich eine Strategiegruppe mit dem Ziel gegründet, dem Ortsverein ein Rahmenprogramm für die nächsten Jahre zu geben. Unter der Leitfrage „Was ist Sozialdemokratie in Velbert?“ soll der zukünftige Kurs des Ortsvereines bestimmt werden. Die neue Strategiegruppe möchte die SPD in Velbert damit inhaltlich und personell stärker präsent machen und so auch auf die nächste Kommunalwahl sinnvoll vorbereiten.

Dazu gehört für die Initiatorinnen Viola Becker und Ramona Ader auf der einen Seite, mit den Mitgliedern zusammen inhaltliche Positionen herauszuarbeiten und diese mehr in die Öffentlichkeit zu transportieren. Außerdem soll frühzeitig ein Wahlprogramm für die Kommunalwahl im Jahr 2013 erstellt werden, das der Fraktion als Handlungsempfehlung dienen kann. Auf der anderen Seite ist es das Ziel der Gruppe, Bürgerinnen und Bürger an die SPD heranzuführen und für politische Arbeit zu gewinnen. Zudem sollen in einem offenen Prozess genug eigene Kandidatinnen und Kandidaten für anstehende Wahlen aufgebaut und zu unterstützen werden. | Ramona Ader

Termine

5. April

Besuch im Landtag der AG 60+

13. April - 15.00 Uhr

Man sieht sich./ Treffen der AG 60+ Willy-Brandt-Zentrum, Schloßstraße 1

17. April - 18.00 Uhr

Jahreshauptversammlung der Jusos Velbert

Willy-Brandt-Zentrum, Schloßstraße 1

23. April - 11.00-13.00 Uhr

Osteraktion in den Stadtteilen Velbert-Mitte, Karrenberg-Platz

13. Mai - 18.00 Uhr

SPD-Kreisparteitag Gesamtschule Heiligenhaus

Rot-Grün auf klarem Kurs

Mitgliederversammlung mit unserem Betreuungsabgeordneten Dietmar Bell

Die Mitgliederversammlung im März stand im Zeichen der Landespolitik. Dietmar Bell MdL aus Wuppertal stellte sich und die Politik im Lande den interessierten Velberter Genossinnen und Genossen vor. Schwerpunkt seiner Ausführungen waren die kommunalen Finanzen. „Allein im Dezember wurden die Kommunen mit rund 300 Millionen Euro unterstützt“, so Bell, „Geld welches die alte schwarzgelbe Landesregierung den Kommunen vorenthalten hat. Für Velbert hat dies rund eine Million Euro ausgemacht, die jetzt mehr in der Kasse sind“. Bell kündigte weitere kommunalfreundliche Initiativen der Landesregierung an, wenn der Haushalt 2011 im Landtag verabschiedet wird. Auch die Bildungspolitik spielte natürlich eine große Rolle. Die beschlossene Abschaffung der Studiengebühren und die Einführung der Gemeinschaftsschule seien hier genannt. Die Velberter SPD Mitglieder lernten Dietmar Bell als kundigen Kenner der Situation vor Ort kennen und konnten sich von seiner landespolitischen Kompetenz überzeugen. | V.M.

Impressum

SPD Velbert

Schloßstraße 2, 42551 Velbert

Tel: 02051 490 2912

Mail: stadtverband@spd-velbert.de

Redaktion:

Knut Niebuhr (verantwortlich), Volker Münchow,

Tim Edler, Annika Rolf, Bernd Drescher,

Gerno Böll-Schlereth, Michael Bartelt

April
2011

Abschied von Hinnerk Tegtmeier

In einer würdigen und bewegenden Trauerfeier haben über zweihundert Velberter am 18. März Abschied genommen von Hinnerk Tegtmeier, stellvertretender Bürgermeister der Stadt und Vorsitzender des SPD-Stadtverbandes Velbert. Der Veranstaltungsraum in der Vorburg von Schloss Hardenberg war überfüllt. Rund um den Sarg aus heller Eiche blieb kein Platz mehr für die vielen Kränze, als sich die vom plötzlichen Tod des beliebten Kommunalpolitikers offensichtlich immer noch erschütterten Zuhörer auf die Trauerreden konzentrierten.

Noch wenige Tage vorher hatte Hinnerk Tegtmeier im Vorstand den Haushalt für das laufende Jahr diskutiert. Neue Schwerpunkte wurden beschlossen,



Wolfgang Werner nimmt Abschied von Hinnerk Tegtmeier

und er gab Raum für gemeinsames Nachdenken, frische Vorschläge und langfristige Perspektiven. Umso fassungsloser mussten Vorstand und Fraktion dann eine Woche später zur Kenntnis nehmen, dass Hinnerk Tegtmeier überraschend gestorben war. Am folgenden Samstag dann die Trauerfeier. Parteifreunde, Repräsentanten der Stadt und des Kreises, Mitarbeiter unterschiedlicher städtischer Betriebe und Vertreter der Sportvereine, in denen sich der ehemalige Handball-Profi nun als Mitglied und Trainer engagierte, drängten sich in der Vorburg von Schloss Hardenberg. Pfarrer Jens Brakensiek ging auf die besonderen Charaktereigenschaften des Stadtverbandsvorsitzenden ein: „Seine Mitarbeiter, Freunde und Kollegen

fanden ihn nie oberflächlich oder gedankenlos. Er war ein Grenzgänger zwischen Welten – Geschäftsführer einer großen Firma und zugleich Sozialdemokrat.“ Dann setzt sich der Leiter der Kunstschule, Frank Eerenstein, an den Flügel und spielte das Lied „Niemals geht man so ganz“, mit dem sich die schwerkranke Trude Herr von ihren Freunden in Köln verabschiedet hat: „Irgendwas von mir bleibt hier.“

Auch der frühere Velberter Bürgermeister Klaus Mühlhoff ging auf die außerordentliche menschliche und politische Kompetenz ein. „2003 wurde er Vorsitzender des Ortsvereines Neviges“, erinnerte er. „Aber es war von Anfang an sein Ziel, die drei Ortsvereine im Stadtverband zu einer großen Einheit zusammenzuführen. Er war kein Kirchturmspolitiker.“ Das Ziel sei nur dann erreichbar gewesen, wenn möglichst alle mitgenommen wurden. „Es war seine innerlich überzeugende Art, mit der er alle mitnahm – von den Jusos bis zur AG Sechzigplus“.

Den Abschluss machte Bürgermeister Freitag. „Das schönste Denkmal liegt im Herzen der Mitmenschen“, zitierte er Albert Schweitzer. „Er war ein sehr guter Botschafter für Velbert im In- und Ausland“, hob Freitag hervor. „Er hatte eine besondere Gabe, sofort einen Draht zu den Menschen zu finden. Diesen Draht hatte er besonders zu den Sportlern und Sportvereinen. Und da ging es ihm nicht nur um die großen Themen. Sein Ding waren auch die kleinen Ärgernisse, die oft so viel Unfrieden bringen. Er war ein Glücksfall für Velbert.“ | B.D.

Lücken bleiben

Der plötzliche Tod von Hinnerk hat uns im Vorstand tief getroffen. Er hinterlässt eine große Lücke in der Velberter SPD, in erster Linie als Mensch und Freund, aber natürlich auch als Vorsitzender des Ortsvereines und in seinen Funktionen in der Ratsfraktion. Als stellvertretender Bürgermeister hat er das Bild der SPD nach außen nachhaltig geprägt. Den Vorsitz im Vorstand werden bis auf weiteres die stellvertretenden Vorsitzenden Bärbel Glaeske und Viola Becker übernehmen. Die Lücke im Vorstand zu schließen wird nicht einfach sein, daher wollen wir die Neuwahlen zum Vorstand nach den Sommerferien angehen. Wir wünschen Hinnerks Ehefrau und seiner Familie viel Kraft in dieser schweren Zeit.

Energiewende jetzt!

Seit vielen Jahren fordern Sozialdemokraten, die Atommeiler vom Netz zu nehmen. Die rot-grüne Bundesregierung hatte dazu einen Vertrag mit den Kraftwerksbetreibern geschlossen, den sogenannten „Atomkonsens“, den CDU/CSU und FDP vehement ablehnten und sich für längere AKW Laufzeiten aussprachen. Nun hat mit der Katastrophe in Japan die Diskussion die amtierende Merkel-Westerwelle-Regierung eingeholt. Der SUPER-GAU in Japan zeigt, dass Menschen die Atomkraft nicht sicher beherrschen können. Sicher wird die Region um Fukushima in einem Radius von 50 bis 100 Kilometern auch in den nächsten Jahrhunderten nicht mehr bewohnbar sein. Man stelle sich das mal in Deutschland vor. Die Atomkraftwerke an der Ems in Niedersachsen, in den Niederlanden und Belgien sind kaum über einhundert Kilometer Luftlinie vom Rhein-Ruhr-Gebiet entfernt. Hier wären rund zehn Millionen Menschen betroffen.

Doch Atomausstieg ist nur ein Teil der Energiewende. Nach den Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg überbieten sich die Regierungsfaktionen in Berlin mit Ausstiegsparen. Deutschland ist ein Industrieland und benötigt große Mengen an Energie. Außerdem darf man den Klimawandel nicht außer Acht lassen, fossile Energien sind deshalb zwar nicht tabu, sollten aber zu mindestens nicht übermäßig eingesetzt werden, deshalb sind nur moderne Braun- und Steinkohlekraftwerke überhaupt in der Diskussion. Die Alternativen in der Bundesrepublik sind die Windkraft, die Wasserkraft und zu mindestens teilweise die Solarenergie. Weiter ist die Verbesserung der Energie-Effizienz und die sparsamere Nutzung der Energie ein Schritt in die richtige Richtung. Statt E10 Benzin einzuführen sollten Herr Röttgen und Frau Merkel lieber der Autoindustrie die Pistole auf die Brust setzen. Bereits heute ist die Technologie in Deutschland vorhanden, erheblich sparsamere Autos zu bauen. Man muss die Autohersteller nur dazu zwingen. Dies hat bei der

Einführung des Katalysators, beim Sicherheitsgurt, bei ABS und ESP auch funktioniert.

Aber die Energiewende hat auch Einfluss auf das Leben hier vor Ort. Windenergie ist wirtschaftlich am besten an der Küste und in sogenannten Offshore-Windparks in der Nord- und Ostsee zu gewinnen. Aber auch hier im Niederbergischen Land werden an einigen Stellen zu mindestens vereinzelt neue Windräder errichtet werden. Und sie werden nicht mehr klein sein, sondern mit 130 Metern Nabenhöhe schon deutlich größer als die bisher auf Hattinger oder Wuppertaler Stadtgebiet liegenden Windräder. Aber sie sind auch äußerst effektiv. Ein einziges dieser Windräder erzeugt etwa 3 Megawatt Strom. Das heißt, zwei solcher Windräder würden in etwa den Energieverbrauch der Haushalte von Velbert-Langenberg decken.

Auch die Wasserkraft ist gerade hier im Bergischen Land von besonderer Bedeutung. Wo früher Mühlen und Handwerksbetriebe ihre Energie bezogen, aus den Bächen in der Umgebung kann heute mit moderner Technik Strom erzeugt werden. Sicherlich eine Technik die noch nicht voll ausgereift ist. Diese Form der Energieerzeugung wird kommen.

Und noch ein wesentlicher Punkt. Mit erneuerbaren Energien entstehen neue und moderne Arbeitsplätze. Bei Zollern in Dorsten, bei Moventas in Wuppertal oder den Gebr. Eichhoff in Bochum, alles große Hersteller von Windkraftgetrieben, auch in der Solarbranche in Gelsenkirchen.

Leider spielen hier unsere eigenen Stadtwerke keine Rolle: Sie bieten weder einen Ökostromtarif noch investieren sie in Windkraft. Obwohl Geschäftspartner RWE in diesen Geschäftsfeldern aktiv ist. Aber vielleicht ändert sich das ja noch nach den Ereignissen der letzten Wochen.

Mein Fazit: Fukushima und Tschernobyl sind überall. Die Energiewende in Deutschland muss jetzt geschafft werden. Dafür braucht es aber Investitionen in moderne Technik, in Filteranlagen bei fossilen Kraftwerken und Investitionen in, den Neubau von Windkraftanlagen und Leitungsnetzen, sowie Energiesparmaßnahmen jedes Einzelnen. Nicht immer leicht, aber machbar. Die Energiewende muss kommen! Heute. | Volker Münchow



Windkraftanlage in Velbert

Süße Kraftwerke für den Ausstieg

Mit „süßen Atommeilern“ gingen Mitglieder von Vorstand und Fraktion am Samstag, 26. März, in der Velberter Fußgängerzone auf Bürger zu, um sie über die SPD-Forderung nach einer Energiewende zu informieren. Violas süße Meiler aus Negerkuss und einer Waffel als Kamin, mit Zuckerguss auf einen Keks



Reinhold Weber, Severin Kutzborski und Viola Becker am Infostand

geklebt, macht vor allem den Kindern vor der Sparkasse viel Spaß.

Ihre Eltern diskutierten derweil über die Gefahren der Atomkraft und die Forderungen der Sozialdemokraten:

- Investitionen in die Energieeinsparung und Energieeffizienz, um die Energieproduktivität um jährlich drei Prozent zu steigern;
- Investitionen in erneuerbare Energien, um bis 2020 mindestens 40 Prozent erneuerbare Energien im Stromsektor und 20 Prozent im Wärmesektor zu erreichen;
- Die Modernisierung von Kohle- und Gaskraftwerken als Brückentechnologie;
- Ausbau der Elektromobilität und kraftstoffsparender Antriebstechniken im privaten und öffentlichen Verkehr.

Das Wahlergebnis in Baden-Württemberg am folgenden Sonntag machte dann deutlich, dass eine Mehrheit der Menschen in Deutschland diese Energiewende will. | B.D.

BlickPunkt. per Mail!

Wenn ihr BlickPunkt zukünftig schnell und bequem als E-Mail bekommen wollt, schickt eine E-Mail an stadtverband@spd-velbert.de mit dem Betreff "BlickPunkt per Mail".



Polizei, Dein Freund und Helfer

Unter diesem Motto besuchte die SPD Arbeitsgemeinschaft 60 plus am vergangenen Mittwoch die Polizeistation Velbert – Mitte, denn sie wollten einmal die Arbeit der Polizei aus nächster Nähe kennenlernen. Sie wollten sehen, wie und wo der zuständige Bezirksbeamte Ralf Müller seinen Dienst als direktes Bindeglied und Ansprechpartner zu den Bürgerinnen und Bürgern versieht und welchen Tätigkeiten er nachgeht. Sie wollten erfahren, welchen vielseitigen Aufgaben und Problemen die Polizeivollzugsbeamtinnen und Beamten sich täglich gegenüberstehen.

In Vertretung für den Leiter der Polizeistation Velbert-Mitte begrüßte der zuständige Bezirksbeamte PHK Ralf Müller die Teilnehmer und führte sie in die neuen Strukturen der Polizei-

Blick Punkt. AG 60 +

organisation des Kreises Mettmann ein. Viele Fragen vom Streifenwagen bis zur Ausrüstung und Wartezeiten im täglichen Ablauf der Polizeidienststelle für die Bürgerinnen und Bürger beschäftigten die Besucher. Ralf Müller konnte ihren „Fragedurst“ sicher und zufriedenstellend stillen, zudem bekam er auch noch einen Lösungsvorschlag um die Wartezeiten im Dienstbetrieb zu optimieren. Eine Teilnehmerin machte den Vorschlag Wartenummern auszugeben, denn so könnte man zwischendurch noch andere Dinge in der Stadt erledigen. Herr Müller nahm diesen „Verbesserungsvorschlag“ dankend an und wird ihn an den Leiter der Polizeistation weiterleiten. „Frühdienst, Spätdienst, Nachtdienst und nur alle 4 Wochen ein freies Wochenende“ hinterließ bei den Besuchern eine nachhaltige Wirkung. Ein Besucher kannte sich wohl aus, sagte man früher nicht dazu „Kusselkopfdienst“? Nachhaltige Wirkung zeigte bei den Teilnehmern auch der Besuch im „Gewahrsam“ der Polizeistation Velbert-Mitte. Alle wollten so schnell wie möglich diesen Polizeidienstbereich wieder verlassen. | Michael Bartelt



Ralf Müller von der Polizei begrüßt die AG 60+

